

Debatte ums Klonen gewinnt an Fahrt

10. Januar 2008

Zulassung von Nahrungsmitteln in den USA kurz vor dem Durchbruch - Unternehmen zurückhaltend - EU schaltet EFSA ein / Von Kurt Hoffmann

LZ|NET. In den USA dürfte die zuständige Behörde in Kürze Produkte von Klon-Tieren wie Milch oder Fleisch offiziell für den menschlichen Verzehr zulassen. Die EU lässt die Unbedenklichkeit solcher Produkte derzeit noch prüfen.

Mit der Zulassung, mit der nach einem Bericht des "Wall Street Journal" in dieser Woche gerechnet wurde, wird eine weitere Debatte um die Sicherheit von Lebensmitteln angestoßen beziehungsweise intensiviert.

Nicht nur in den USA wird das Thema in nächster Zeit eine gewichtige Rolle spielen. Auch in der EU beschäftigt die Aussicht, dass Fleisch oder Milch von geklonten Tieren auf den Markt kommen könnte, seit der Vorlage erster Forschungsergebnisse in den USA die zuständigen Stellen und erregt in Verbraucherschutzkreisen die Gemüter.

Langjährige Untersuchungen

Nach mehreren Jahren der Forschung hatte die US-amerikanische Lebensmittelsicherheitsbehörde Food and Drug Administration (FDA) bereits im Dezember 2006 in einem Bericht Fleisch- und Milchprodukte von geklonten Rindern, Schweinen und Ziegen für genauso unbedenklich für den Verzehr erklärt wie vergleichbare Lebensmittel von herkömmlich gezüchteten Tieren. Unter anderem wurde dabei die Zusammensetzung von Lebensmitteln, die von geklonten Tieren gewonnen wurden, mit der von konventionell erzeugten Lebensmitteln verglichen.

US-Unternehmen, die sich mit dem Klonen von Tieren beschäftigen, verweisen darauf, dass es nach einer offiziellen Zulassung durch die FDA wahrscheinlich noch drei bis fünf Jahre dauern dürfte, bis erste Nahrungsmittel von Klon-Tieren auf den Markt kommen. Große Nahrungsmittelhersteller wie Tyson Foods oder Campbell Soup verfolgen laut "Wall Street Journal" derzeit keine konkreten Pläne, solche Produkte zu verwenden. Offensichtlich wollen die Unternehmen dem Ergebnis einer breiten gesellschaftlichen Debatte nicht vorgreifen.

In Deutschland hat das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) die FDA-Schlussfolgerungen unter die Lupe genommen und in einer Stellungnahme im Februar vergangenen Jahres als "plausibel" bezeichnet. Allerdings weist der Bericht auch Unsicherheiten auf. So würden mögliche Abweichungen von nicht untersuchten, aber bekannten Inhaltsstoffen sowie von neu gebildeten Verbindungen nicht erfasst, heißt es.

Kennzeichnung gefordert

Verbraucherschützer fordern im Vorgriff auf eine mögliche Markteinführung von Produkten von Klon-Tieren bereits eine eindeutige Kennzeichnung. Laut BfR gibt es bislang allerdings keine Untersuchungsmethoden, mit denen nachgewiesen werden kann, dass tierische Produkte von geklonten Tieren gewonnen wurden. "Die Kontrolle einer Kennzeichnungspflicht von Lebensmitteln geklonter Tiere ist somit derzeit nicht möglich", so das Institut.

Die Schlussfolgerungen der FDA haben auch die EU-Kommission auf den Plan gerufen. Kurz nach Veröffentlichung der Ergebnisse der US-Behörde im Dezember 2006 beauftragte die Kommission Mitte Februar 2007 die europäische Lebensmittelbehörde EFSA mit einem Gutachten zu möglichen Risiken des Klonens für Menschen, Tiere und Umwelt. Ursprünglich sollten erste Ergebnisse zum 1. August vorliegen, doch bislang hat die EFSA noch keine Stellungnahme abgegeben.

Ruf nach Ausnahmen

In ihrem Auftragsschreiben an die Lebensmittelbehörde weist die Kommission darauf hin, dass die kommerzielle Nutzung von Produkten von Klon-Tieren nach Ansicht von Experten kurz vor dem Durchbruch stehe und im internationalen Handel noch vor dem Jahr 2010 mit solchen Produkten zu rechnen sei. Die EU werde beispielsweise schon bald mit dem Angebot von Sperma von Klonen für die Züchtung konfrontiert werden. Bei europäischen Züchtern von Milchkühen herrsche deswegen bereits Besorgnis, schreibt das "Wall Street Journal". Die EU beziehe für rund 23 Mio. Dollar pro Jahr Bullensperma aus den USA. Ein mögliches Einfuhrverbot für Sperma von geklonten Tieren oder deren Nachkommen könne den Zugang zu einem wichtigen Beschaffungsmarkt für qualitativ hochwertiges genetisches Material versperren, so die Befürchtung. Es gibt bereits Stimmen, die eine Ausnahmeregelung für diesen Bereich fordern, sollte es zu einem Einfuhrstopp von Produkten geklonter Tiere kommen.
